

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
Pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herantreiber. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N. 102.

Sonabend den 24. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanhalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Aus der Militärcommission des Reichstags.

In der Mittwochssitzung der Militärcommission gab der Kriegsminister v. Verdy eine bedeutungsvolle Erklärung über den neuen Armeesorganisationsplan ab. Für die weitere Ausbildung der Armee, erklärte er, wären nur zwei Wege offen: entweder der Weg der Nachahmung, der bisher inne gehalten worden, oder der für eine mächtige Nation allein richtige Weg einer selbstständigen Durchführung des Scharnhorst'schen Gedankens, des Volkes in Waffen. Spezielle Pläne lagen noch nicht vor, weshalb sich auch die Kosten der Durchführung des Gedankens noch nicht berechnen ließen. Nach seiner Ansicht würde man schrittweise vorgehen müssen. Das Hauptaugenmerk wäre darauf zu richten, die jetzt bestehenden Organisationsformen in der bezeichneten Richtung auszugestalten durch die Erhöhung der Friedenspräsenz in den Cadres. Die Zahl der Dienstpflichtigen, welche zur Zeit nicht ausgebildet würden, berechnete der Kriegsminister auf 64 500 Mann. Zur Verfügung ständen drei Jahrgänge der Zurückgestellten mit je 11 500 Mann, also 34 500 Mann, außerdem ein Jahrgang der bedingt Tauglichen mit 20 000 Mann. Mit Berücksichtigung der in der jetzigen Vorlage verlangten Erhöhung der Rekruteneinstellung um etwas über 6000 Mann würden also noch immer 48 000 Mann zur Einstellung übrig bleiben.) Was die jetzige Vorlage betreffe, so sollte mit derselben nur der erste Schritt gehen werden, um das unerlässliche Bedürfnis zu befriedigen und die vorhandenen Truppenkörper normal zu organisieren. Zur Zeit wäre die Ersatzreserve noch nicht zu entbehren. Die spätere Organisation werde diese aber befähigen. Der Kriegsminister schloß mit der Versicherung, er würde der Glückliche sein, wenn es am Ende des 19. Jahrhunderts möglich sein sollte, die Abrückungsfrage zu lösen. Abg. v. Bennigsen ist nach diesen Erklärungen der Ansicht, daß die heutige Vorlage im Zusammenhang mit dem künftigen Organisationsplan zu erledigen sei. Die Durchführung desselben sei ohne Abfürgung der Dienstzeit nicht möglich, wenn auch vielleicht die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Augenblick noch nicht durchführbar sei. Auch Abg. Richter steht in der heutigen Vorlage den ersten Schritt auf dem vom Kriegsminister bezeichneten Wege. Für ihn stehe jetzt die Frage: welche neuen Soldaten ohne Verkürzung der Dienstzeit. Mit einer effektiven Verkürzung der Dienstzeit unter Beibehaltung des Systems der Dispositionsurlaubter könne er sich im Interesse der Wehrpflicht selbst nicht begnügen. Auch Scharnhorst sei zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht aus idealen Rücksichten, sondern durch die damalige Weltlage gezwungen worden. Ein ideales Wehrsystem als Selbstzweck zu schaffen sei ein solches Prinzip. Mit dem Scharnhorst'schen Gedanken sei die Bevorzugung des Adels im Offiziercorps, die massenhafte Verabschiedung von Offizieren aus formalen Gründen, die ausschließliche Befestigung der Civilversorgungstellen durch Unteroffiziere, die Ausschließung der Juden aus dem Offiziercorps u. dergl. nicht in Einklang zu bringen. Durch die allgemeinen Erklärungen des Kriegsministers sei die Militärfrage zur Hauptfrage der Session geworden. Abg. Windthorst vermisse jede Andeutung über die finanzielle Wirkung der großen Projecte und verlangte eine bindende Erklärung be-

züglich der Gerichte, wonach im nächsten Herbst eine neue Vorlage bevorstände, deren Kosten sich auf 4 bis 500 Millionen belaufen würden. Schaffnerer v. Matzahn war nicht in der Lage, Auskunft zu geben, da die bezüglichen Fragen noch nicht an die Regierungen gelangt wären. Er erklärte im Uebrigen ebenso wie der Kriegsminister, daß durch die Bewilligung der heutigen Vorlage Niemand zur Bewilligung der künftigen Vorlage engagiert werde. Graf Stolberg machte eine Reduktion der Dienstzeit davon abhängig, daß die militär-technischen Kreise den Nachweis der Möglichkeit führen. Bis dahin ist nur eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlaubter zulässig. Herr v. Huene sieht „als alter Offizier“ freudlicher zu der Vorlage, die er als traurige Nothwendigkeit bezeichnet, als Herr Windthorst. Wenn die großen Pläne des Kriegsministers ausgeführt würden, halte auch er die zweijährige Dienstzeit und die Befestigung des Septennats für nothwendig. Bis dahin vertraue er auf die höhere Qualifikation des deutschen Heeres. Aus der Vortrefflichkeit unseres Offiziercorps leitet er den Corpsegeist ab, als dessen Ausfluß Herr v. Huene die Bevorzugung des Adels, den Ausschluß der Juden u. s. w. zu betrachten scheint. „Nehmen Sie dem Offiziercorps“, rief er pathetisch aus, „seinen Corpsegeist, dann geht ein guter Theil der Kraft der ganzen Armee verloren.“ Dem Abg. Richter ist durch die Ausführungen Verdy's die Stellungnahme zur Vorlage nicht erleichtert worden. Wenn die Verdy'schen Pläne zur Durchführung gelangen, würde es constitutioneller Garantien bedürfen. Es sei nothwendig, daß jetzt schon die Friedenspräsenzstärke jährlich durch den Etat festgesetzt werde. Die Regierung könne dem umföweniger entgegenzutreten, als jetzt zweifellos sei, daß die Aufwertung der Septennatsfrage nur ein diplomatischer Schachzug gegen die Opposition gewesen sei. Mit der jährlichen Feststellung der Durchschnittsziffer der Friedenspräsenz werde eine effektive Verkürzung der Dienstzeit am schnellsten erreicht. Jedenfalls sei für alles weitere die Verkürzung der Dienstzeit eine nothwendige Verbindung. Angesichts der in Aussicht gestellten weiteren Vorlagen müsse die gegenwärtige auf das durchaus Nothwendige beschränkt werden. Der Director im Allgemeinen Kriegsdepartement, Generalleutnant Vogel v. Falkenstein, nahm dann das Wort, um die Gründe darzulegen, welche eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit unmöglich machen. Er wies zunächst darauf hin, daß die Mißerfolge der Süddeutschen 1866 das Ergebnis mangelhafter Ausbildung in Folge kürzerer Dienstzeit gewesen seien. Für ihn und die Heeresverwaltung bedeute Verkürzung der Dienstzeit, Verringerung der Wehrkraft. Thatsächlich lägen jetzt die Verhältnisse so, daß von 79 000 Mann nach zwei Jahren 32 000 Mann entlassen und davon 5000 im dritten Jahre wieder eingezogen seien, so daß also 41 Proz. eine zweijährige Ausbildung genöffen. Durchschnittlich ergebe das eine Dienstzeit von 28 1/2 Monat für Infanterie und Jäger. Nach seiner Uebersetzung sei das die äußerste Grenze. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde pro Compagnie 1 Offizier und 5 Unteroffiziere mehr erfordern, deren Beschaffung im Augenblick nicht möglich sei. Ferner würden sich die dauernden Ausgaben im Militäretat um 19 1/2 Millionen vermehren und mindestens 110 Millionen für Erweiterung der Schießstände, Exercierplätze und Kasernen nothwendig sein. Die Frage der Dauer der Dienstzeit hänge auch mit der Unteroffizierfrage zusammen, da sich die Qualifikation der betreffenden Mannschaften erst im dritten Jahre erkennen lasse. Die Vereinfachung der Exercierformen erleichtere nicht die Abfürgung der dreijährigen Dienstzeit. Durch dieselbe solle nur Raum für weitere Kriegsausbildungszweige geschaffen werden. Zur Zeit sei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter keinen Umständen zulässig. Sollten sich in Zukunft die Verhältnisse so ändern, daß eine genügende Ver-

stärkung der Offizier- und Unteroffiziercorps möglich sei, so werde die Heeresverwaltung die Initiative zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit ergreifen. Hierauf vertagte sich die Commission bis zum 6 Juni.

Politische Uebersicht.

Ueber die neuen Heeresorganisationspläne, welche der Kriegsminister in der Mittwochssitzung der Militärcommission angedeutet hat, schreibt die „Post. Ztg.“ in ihrer gestrigen Nr.: „Es ist anzuerkennen, daß die Militärverwaltung mit ihren Plänen nicht zurückgehalten und abermals falsche Erwartungen dadurch hervorgerufen, sondern daß sie offen erklärt hat, die jetzt geforderten 18 000 Mann seien „nur der erste Schritt“ auf einem Wege, der zu weit höheren Zielen strebt. Der Eindruck dieser Erklärung auf die Parteien, auf das Land, auf die gesammte europäische Lage wird sich erst mit der Zeit erklären können. Es wird sich dann vermuthlich aber zeigen, daß man den Kopf vor den natürlichen Nothwendigkeiten unmöglich länger in den Sand stecken kann, sondern daß — auch vom Standpunkte der Sozialpolitik — die Frage nach der Grenze der Leistungsfähigkeit der Völkler zur brennendsten des Tages geworden ist.“

Präsident Carnot ist am Donnerstag Morgen 8 Uhr in Montelimar im französischen Departement Drome eingetroffen. Der Bürgermeister begrüßte den Präsidenten. In seiner Antwort erklärte der Präsident, es sei seine Mission, eine starke, eheliche und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu vertheidigen. — In einem am Donnerstag abgehaltenen französischen Ministerrathe ertheilte der Minister des Auswärtigen Ribot Bericht über die Maßregeln, welche die ägyptische Regierung in Betreff der ägyptischen Schuld zu treffen beabsichtige und die mit den Ansichten der französischen Regierung völlig übereinstimmen.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der von Cavallotti gestellte Antrag beraten, daß künftig kein Deputirter mehr gleichzeitig ein Staatsamt einnehmen dürfe. Dabei kam es zu heftigen Zwischenfällen. Cavallotti behauptete, mehr als 300 Deputirte lebten auf Staatskosten. Nicotera rief Crispi zu, seine Regierung sei eine Regierung der Korruption. Crispi wies den Gefezvorschlag Cavallotti's auf Entschiedenheit zurück. Nicotera drohte, er werde anlässlich der Neuwahlen mit der ganzen Wahrheit über Crispi's politische Unmoral herausbrücken. Endlich wurde Cavallotti's Vorschlag mit 176 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen. Auf eine Anfrage Caldesi's in Betreff eines am Mittwoch in Ravenna ausgebrochenen Konflikts zwischen den Truppen und der nothleidenden Bevölkerung beauftragte der Ministerpräsident, daß sowohl auf Seiten der Truppen als auch auf Seiten der Bevölkerung mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Truppen seien unausgesezt mit Steinwürfen empfangen worden. Es sei eine Enquetecommission abgelandt worden, auch seien Unterstützungen vertheilt worden.

Der schweizerische Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120 A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidieren, daß 50 000 stimmberechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und, wenn das Volk seine Genehmigung dazu begeben, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.

Zum Prozeß Paniga wird der „Köln. Ztg.“ aus Bulgarien gemeldet: Paniga erklärte, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten die Regierung in der That staatgehabt und der Oberstaatsanwalt Kifow dieselbe angezettelt habe. Kifow aber habe nicht den Muth gehabt, sie auszuführen. Der nächste Besuch Paniga's bei Kifow habe den Zweck ge-

habt, letzteren zu sondiren, können aber nicht als ein Versuch zur Ausführung angesehen werden. Die Revolution sollte Bulgarien eine von den Mächten anerkannte Stellung verschaffen. Sobald der Fürst gefangen genommen sein würde, sollte ein Coalitionministerium das Werk zu Ende führen. Pantiza betreibt, daß er mit einer fremden Macht sich verschworen habe; er habe nie etwas von einem russischen Commissar wissen wollen. Daß er Belsamow gekannt, giebt Pantiza zu, andere Fragen verweigert er zu beantworten. Die weitere Verhandlung wurde bis Comenab früh vertagt, worauf das Zeugnisverhör fortgesetzt wird und die Plaidoyers beginnen werden.

Die Gesandtschaft Kaiser Wilhelms an den Sultan von **Rosoffo** ist am 1. Mai in Fez zum zweiten Male vom Sultan zur Ueberreichung der Geschenke des Kaisers in Audienz empfangen worden. Die Geschenke waren in dem inneren Palasthofe unter einer Halle aufgestellt. Die silbernen Leuchter, die prächtige Wase, die einen goldenen Leuchter trägt, ein Erzeugnis der königl. Porzellanmanufaktur, das Infanteriegewehr Modell 71/84, die Kavalleriepallasche, die zwei Armeekorps, eine kostbare Bucheckle, ein Sabel mit Eisenbeinriß in Silberbeschlägen und eine Lederdüse mit Harn und Metallschließen, Ikerfiguren darstellend, die letzte eine Gabe für den Lieblingssohn des Sultans, schienen, wie der „König. Zig.“ geschrieben wird, dem Sultan große Freude zu bereiten. Aus den Büchsen und den Revolvern feuerte er selbst verschiedene Schüsse ab und besonders das Magazinewehr erregte sein lebhaftes Interesse. Nachdem der Sultan auf Ersuchen des kaiserlichen Gesandten, Grafen Lattenbach, in Aussicht gestellt hatte, für eines der Hauptgeschenke, den Springbrunnen mit elektrischer Beleuchtung, einen entsprechenden Platz anzuweisen, gab er wiederholt seinem Dank Ausdruck und verabschiedete sich durch eine Handbewegung und mit einem Neigen des Kopfes.

Die **Äthiopen** haben am 14. v. Deutung (in der Nähe von Gdi) auf Sumatra, welches gänzlich verlassen worden war, genommen; die Holländer versuchten vergeblich mit 300 Mann den Ort wieder zu nehmen und verlor dabei 3 Tote und 24 Verwundete; die Verluste der Äthiopen betragen 14 Tote und 15 Verwundete.

Das Repräsentantenhaus der **Vereinigten Staaten** nahm am Mittwoch die Tarifbill nebst einigen Amendements mit einer Majorität von 20 Stimmen an.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser wird heute Vormittag aus Potsdam in Berlin zurückkehren. Nach beendeter Parade auf dem Tempelhofer Felde, welche der Kaiser besuchen wird, gedenken die Majestäten im hiesigen Schloße das Frühstück einzunehmen. Morgen findet im hiesigen Schloße das große Paradeabend statt, an dem auch die gesammte Generallität von Berlin und Potsdam, die Regiment-commandeure und Stadtpfister etc. teilnehmen werden. — Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Kaiserin mit ihrer Begleitung heute Vormittag von der Wildparkstation aus nach Berlin kommen, nahe der Station Schönberg jedoch die Bahn verlassen und sich von dort aus zur Parade nach dem Tempelhofer Felde begeben. — Wie aus Liegnitz gemeldet wird, ist dort auf Anfrage der hiesigen Behörden die Nachricht eingetroffen, daß die Majestäten bei ihrem Herbstaufenthalte eine Einladung zu dem hiesigen Fest veranstalten feste annehmen wollen, dabei aber bitten, das Fest möglichst einfach zu veranstalten. Dagegen hat der Kaiser, wie die Bresl. Zig. meldet, das ihm von der Stadt Breslau angebotene Fest abgelehnt. Die erste Stelle bei dem diesmaligen Kaiseraufenthalte in Schlesien wird überhaupt die Stadt Liegnitz und nicht Breslau einnehmen. Auch das glänzend geplante Fest der Provinz im Ständehause wird auf Wunsch des Kaisers nummehr viel einfacher gehalten werden. — Prinz und Prinzessin Heinrich kamen am Mittwoch von Windsor nach Buckingham Palace. Der Prinz wohnte darauf der Truppenparade, sowie später dem anlässlich des Geburtstages der Königin, bei dem Marineminister veranstalteten Galaballerie und dem Empfange bei Lady Salisbury im auswärtigen Amte bei.

(Der Bundesrath) hat am Donnerstag dem Entwurf einer Verordnung vom 14. April 1888 betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsdienstleistungen zugestimmt.

(Zum badischen Gesandten in Berlin) wird an Stelle des zum Staatssecretär des auswärtigen ernannten Freiherrn v. Marschall der deutsche Generalconsul in Kairo, v. Brauer, ernannt werden.

(Der elsass-lothringische Paßwang) wird vorläufig nicht aufgehoben, aber doch gemildert. Dies ist das Ergebnis einer Unterredung, welche die elsassischen Reichstagsabgeordneten Petri und Jörn

v. Busach mit dem Reichskanzler v. Caprivi hatten. Die mildere Praxis ist offensichtlich nur die Einleitung zur völligen Abschaffung der leidigen Maßregel.

(Der Maximalarbeitsstag.) In der Rede des Abg. Grillenberger zur Gewerbeordnungsnovelle wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß während der Erlass des Kaiser an den Handelsminister von einer Beschränkung der Arbeitszeit gesprochen, die Novelle selbst von einem Maximalarbeitsstag auch für die erwachsenen Arbeiter nichts enthalte, und daß dies um so weniger begreiflich sei, als die Schweiz und Desterreich den entsprechenden Maximalarbeitsstag ohne Schaden für ihre Industrie eingeführt hätten. Da jedoch der auf das Jahr 1889 bezügliche Bericht der österreichischen Gewerbe-Inspectoren erschienen ist, so ist es nicht ohne Interesse, ihm das auf die Bewährung der Beschränkung der Arbeitszeit Bezügliche zu entnehmen. Bekanntlich ist in Desterreich im vorigen Jahre von der weiteren Verlängerung der für neue fabrikmäßig betriebenen Gewerbebetriebe zur Erleichterung des Ueberganges zugewandenen zwölfstündigen Arbeitszeit Abstand genommen worden, „weil“, so heißt es in dem Berichte, „die Verlängerung nicht mehr geboten schien.“ Derselbe Bericht theilte freilich mit, daß die Zahl der auf Grund des Gesetzes über die Fabriksausgüt bewilligten Arbeitsverlängerungen von 566 auf 591 gestiegen sei. Und im vorigen Jahre hat sich die Zahl dieser Verlängerungen wiederum und zwar auf 605 erhöht, von denen 240 auf die Textilindustrie und das Tapetiergewerbe und 122 auf die Maschinenfabrikation entfielen. Manche Fabriken griffen, so heißt der Bericht hervor, häufig zu dem Mittel der Arbeitsverlängerung. Außerdem hat sich bei einer Reihe von Prozessen herausgestellt, daß auch jetzt noch in Desterreich die 16—20 stündige Verwendung von Kesselfeizern und Bugern, so wie 24 stündige Arbeitszeit im Mühlenbetriebe vorkommt. Wer zur Nachahmung des Maximalarbeitstages für erwachsene Arbeiter auf Desterreich hinweist, sollte nie vergessen zu erwähen, daß auch dort vieles von den Arbeiterschutzbestimmungen nur auf dem Papiere steht.

(Die mecklenburgische Rechtspartei.) deren Organ der „Mecklenburger“ ist, bezeichnet den von freisinniger Seite im Reichstags eingeleiteten Antrag auf Einführung einer constitutionellen Verfassung in Mecklenburg als ein Gesichtsmerkmal der Gründerzeit. Der ganze Adel müsse zusammenstehen, um eine Einmischung des Reichs in die mecklenburgischen Lande sich ein für alle Mal zu verbieten. (Aus Friedrichsruh.) Den „Samburger Nachrichten“ wird es nachgerade schwer in ihrer isolirten Rolle als Kanzlerblatt. Derselben bringen einen Artikel „In eigener Sache“, in welchem sie klagen, daß sie „nicht geglaubt hätten, könnit zu sein in der Bereitwilligkeit, einen Mann zu vertreten, dessen politische Auffassungen und Bestrebungen heute ohne Zweifel dieselben sind, wie zur Zeit, als er im Amte war.“ Sie hätten geglaubt, daß auch andere Blätter, die früher ihr unbedingtes Vertrauen zum Fürsten Bismarck in entbehrlicher Weise bezeugt hätten, sich auch jetzt noch denselben angenommen hätten. Die „Samb. Nachr.“ verwahren sich alsdann gegen die Annahme, daß ihr Blatt in Friedrichsruh redigirt wurde. „So sehr dem großen Staatsmann, dessen politische Ansichten durch seine Entlassung aus dem Amte nichts von ihrer Wichtigkeit und Bedeutung verloren haben, daran liegen muß, mit seiner Meinung gehört zu werden, sobald es nach seinem Ermessen nöthig ist, so wenig kann von ihm erwartet oder verumthet werden, daß er auf die alltägliche Preßbehandlung der schwebenden Fragen irgendwelchen Einfluß auszuüben sich bemühen glaubt sollte.“ — Zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Caprivi soll in diesen Tagen durch besondern Cabinetscurier ein lebhafter Schriftwechsel stattgefunden haben. Fürst Bismarck soll nach dem „Berl. Tzgl.“ auch die Zurückziehung der Beamten der politischen Polizei aus Friedrichsruh wünschen. — In Erwiderung auf die Plaudereien des Fürsten Bismarck mit dem Redacteur des „Matin“ Henri des Houz hat ein radikaler französischer Abgeordneter Dreyfus, Vespiger der „Nation“, eine tolle Broschüre erscheinen lassen. Antwort eines Franzosen an Bismarck“, welche darin gipfelt, daß jetzt der Krieg erklärt werden muß. Vor zwei Jahren wäre es zu früh gewesen, in zwei Jahren würde es vielleicht zu spät sein. Die Broschüre behauptet lediglich aus Phrasen à la Düröulde.

(Zu den deutsch-englischen Verhandlungen über Africa) wird gemeldet, daß der englische Departmentchef für Africa, Sir Anderson, ist wieder nach London abgereist ist. Nach der „Voss. Zig.“ kehrt Sir Anderson bald nach Pflanzten nach Berlin zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zurück. In Unterhaufe wird versucht werden, eine Debatte über die Beziehungen Englands und Deutschlands in Südafrika anzuregen. Es wird fortgesetzt behauptet, Salisbury habe große Gehaltszettel in Südafrika dem deutschen Einfluß abgetrennt.

(Zur Colonialpolitik.) Major Wiß-

mann hat der „Nagdes. Zig.“ zufolge telegraphirt, daß er Ende Juni in Berlin eintraffen werde. Vor Kurzem wurde die Rückkehr Wisdmanns nach Berlin noch in Abrede gestellt. — Die Neu-Quinea-Compagnie hat nach den Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten die Bildung von Gesellschaften ins Auge gefaßt, deren Zweck der größere Pflanzungs-betrieb ist und an welchen sie selbst sich durch Ueberlassung von Grund und Boden gegen Aktien theilhaftig. Eine derartige Gesellschaft wird für die Pflanzung von Tabak, eine andere für die Pflanzung von Cacao und Kaffee vorbereitet. Beide Gesellschaften sollen auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 15. März 1888, als „Colonialgesellschaften“ errichtet werden.

Zur Arbeiterbewegung.

(1) Koblenhausen, 19. Mai. Seit heute haben wir hier den von den Hesse für etwa 14 Tagn angebotenen Mauererkreis. Die in Folge von Streikbeschränkungen ohnehin dieses Jahr bei uns nur ganz schwache Bauthätigkeit ruht nun vollends. (S. Z.) (2) Rom, 22. Mai. Aus Conziliji bei Lufo werden überaus ernste Arbeiterunruhen gemeldet, 500 arbeitslos umherstreifende Arbeiter zogen in drohender Haltung vor das Rathhaus, wo sich zwischen den Arbeitern und den Truppen ein erbitterter Kampf entspann. Die Truppen gaben Feuer, die Arbeiter antworteten mit einem Steinregen. Zwei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden erschossen, mehrere Personen tödtlich, sowie eine große Anzahl mehr oder weniger schwer verwundet. Einem Offizier wurde durch einen Steinwurf die Schädelkappe zertrümmert.

(1) Gaine-St. Pierre, 20. Mai. Der internationale Bergarbeiter-Congreß wurde gestern Mittag eröffnet. In den Verhandlungen haben sich zahlreiche Delegationen eingefunden. Aus England sind 40 Personen, darunter vier Mitglieder des Parlaments, eingetroffen, welche 395 846 Bergarbeiter vertreten. Deutschland hat ebenfalls zahlreiche Vertreter entsandt. Frankreich wird repräsentirt durch Delegationen aus Calais, St. Etienne und Decazeville, Belgien durch 50 Delegationen aus den 4 Kohlenbeden. In dem mit deutschen, französischen, englischen und belgischen Fabrike geschmückten Versammlungslocale bewillkommnete ein belgischer Arbeiter die Anwesenden. Darauf begannen die Verhandlungen, indem zunächst mehrere Commissionen erwählt wurden. In die Commission, welche die Vollmachten der Delegirten zu prüfen hat, wurden je zwei Delegirte aus jedem Lande gewählt. Einkimmig wurde die Dringlichkeit der Congreßverhandlungen beschlossen. (1) Stockholm, 21. Mai. Die Arbeiter aller Maschinenfabriken streiken.

(1) Wien, 21. Mai. Ueber einen gestern stattgefundenen Zusammenstoß von Militär und Arbeitern in Pantrag wird aus Pilsen gemeldet: Die Arbeiter griffen den Marthabschicht gewaltsam an und wurden von dem daselbst stationirten Zug Infanterie zurückgewiesen. Hierbei wurden einige Arbeiter getödtet und mehrere verwundet. Eine Escadron Kavallerie ist von Stab nach Pilsen verlegt worden. — Von anderer Seite wird über die Vorgänge gemeldet: Oesterreichischer Saaren streikender Arbeiter nach dem Marthabschicht der Pantragische in Pilsen bei Pilsen, um das Anheizen des Kessels zu verhindern, und umzingelten hierbei einen Zug von 14 Soldaten. Nachdem wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen unberücksichtigt geblieben waren, wurde auf Befehl des commandirenden Offiziers gefeuert, wobei zwölf Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Wohnungen zweier Beamten wurden demolirt, ein Beamter wurde mißhandelt.

(1) Der Delegirtenstag der Gewervereine der Niederlausitz hat in Rottbus am vorigen Sonntag einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Wir halten fest an den bewährten Grundsätzen der deutschen Gewerovereine, daß die Arbeitsverhältnisse unumänderlich und weiblischer Arbeiter durch die Gesetzgebung geschützt werden müssen, daß aber die Regelung von Arbeitszeit und Arbeitslohn erwachsener Arbeiter Sache der Arbeiter-Organisationen bleiben muß. Wir weisen daher jede Einmischung der Gesetzgebung in die Arbeitsverhältnisse erwachsener Arbeiter energisch zurück, verlangen dafür aber die gesetzliche Anerkennung der Berufsgenossenschaften der Arbeiter.“ Im Sinne der letzten Erklärung ist bekanntlich bereits ein Antrag der freisinnigen Partei im Reichstags eingebracht worden.

(1) In den königlichen Artilleriewerkstätten zu Spandau wurde einem Wolffschen Telegramme zufolge der Tageslohn um fünfzehn bis zwanzig Prozent erhöht.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfehl:

echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterfleider
(Alleinverkauf am hiesigen Platze),

echte Professor Jäger'sche Normal-Unterfleider
(sehr praktisch für die Reise),

Unterjacken und **Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder,

Unteranzüge und **Höschen** für Kinder,
echt-schwarze und **echtfarbige Strümpfe, Socken,**
Beinlängen und **baumwoll. Strickgarne,**

Handschuhe in Seide und Zwirn in größter Auswahl,
Neuheiten in **Shlipse** und **Cravatten,**
leinene **Kragen, Manschetten, Vorhemden, Ober-**
hemden,

Gummwäsche, beste Marke,
Spitzen, seidene und Sammet-Bänder, Schärpen,
Corsets, Perlkragen, Perlumbhänge,

Tricotkleidchen, Tricot-Knabenanzüge,
Tricottailen, Satinblouse in größter Auswahl.
Stets **Neuheiten in Schürzen** jeder Art.

Wilh. Kieslich,

Drogen- und Farbenhandlung,
Rossmarkt Nr. 3,

empfehl:

Oelfarben, feinst gerieben, in allen Nüancen, fertig zum Streichen.

Besonders empfehle meine **Fussboden-Blockerfarbe;** dieselbe eignet sich in Folge ihrer Ausgiebigkeit, rasches Trocknen und großer Härte besonders zum Anstrich von Fußböden.

Bernsteinlackfarbe.

(Geschirrlack), tief-schwarz, verleiht dem Leder hohen Glanz und macht es geschmeidig.

Lederlack, Spirituslacke, Siccativ.

Eisenlacke, trocken und flüßig, Pinsel aller Art.

Preise billigt!

R. Knoche's Café u. Restauration

Halleische Str. 8. Zur Grotte. Halleische Str. 8.

Empfehle meinen zug- und staubfreien schattigen Garten einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

ff. Lagerbier aus der Brauerei C. Berger.

Bayrisch, Weissbier und Weizenlagerbier.

Chocolade und Caffee in befannter Güte.

Alle Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren,

nur solid gearbeitet, verkauft sehr billig

Jul. Mehne, kleine Ritterstraße 1.

Dr. Lahmann's

Reform-Baumwoll-Kleidung



verdrängt vollständig die Wollunterkleidung und die Shirting-Oberhemden, da sie keinen ihrer Nachteile hat. Sie **reist weich, warm und schmiegsam, ist sehr porös und äusserst dauerhaft und billiger als Wollwäsche.** Jeder mache einen Versuch. —

Alleinige Niederlage in
Merseburg

bei:

G. Hoffmann.

Warnung.

Es werden häufig die nach dem **alten Verfahren** hergestellten baumwollenen Tricotagen, welche grade Dr. Lahmann ihrer Schädlichkeit wegen so streng verwirft und welche **auch nie Ersatz für Wolle bieten,** unter der irreführenden Bezeichnung „System Dr. Lahmann“ oder „Reform-Baumwoll-Kleidung“ angeboten. Man beachte, dass die **echte Waare** in Merseburg ausschliesslich nur bei obiger Firma zu haben ist.

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten
in **Stroh- und Filzhüten**
zeige ergebenst an.
F. Städter.

Sonnenschirme,

das Neueste in bunt und schwarz, glatt und gemustert, empfiehlt

Burgstraße 4. **A. Wall.** Burgstraße 4.

Reparaturen schnell und billig.

D. O.

Josef Grütter's

Göttertrank,



ein aus den edelsten ostindischen Kräutern und Wurzeln destillierter, hochfeiner

aromatischer Magenbitter

von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magenwärmend** und **magenstärkend,** analytisch-chemisch untersucht und empfohlen von Dr. Hans Brachebusch, gerichtlich beauftragter Chemiker in Berlin.

Zu haben in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{6}$ Literfl. bei **Otto Zachow.**



H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S. **Merseburg, Weimar.**
Burgstrasse 13.

Magazin für Ausstattungen.

Specialität:

Gardinen, Oberhemden.

Anfertigung

jeder Art **Wäsche nach Maass.**

Grösste Auswahl

fertiger **Wäsche, Tischzeug, Hand-**

tücher, Leinen (beste Fabrikate),

elfasser Madapolam, Negligee Stoffe u. dergl.

zu anerkannt billigsten Preisen.

Einbände

von

Büchern aller Art

werden

gut u. dauerhaft

angefertigt

in der Buchbinderei

von

Gust. Lots Nachf.



Ausverkauf

sämtlicher Stroh- und Filzhüte
vorjähriger Saison unter Kostenpreis.

F. Städter.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade**.
Überall vorrätig.

Otto Dobkowitz,

En gros. **Merseburg, Neumarkt 11,** En detail.

empfeilt in großer Auswahl:
Herren- und Knaben-Garderobe, Wasch- und Schul-Anzüge

zu den denkbar billigsten Preisen.

Die Restbestände in **Damen-Confection**, als:

Regen-, Promenaden-, Staubmäntel, Jaquets, Visites,
stelle unter Selbstkostenpreis

zum Ausverkauf.

Die Erfurter Schuhwaarenfabrik

Welgrube 10

Welgrube 10

empfeilt sauber gearbeitete **Herren-, Damen- und Kinderstiefeletten.**

Desgleichen größtes Lager der für den Sommer so beliebten **Herren-, Damen- u. Kinder-Halbschuhe.**

Preise billigt.

K. Hesselbarth.

Nachstehende Firmen halten ihre Geschäftslocale am

2. Pfingstfeiertage

geschlossen.

Frdke. Barth.
M. Bartholomäus.
L. Daumann.
Otto Franke.
Frdr. Freygang.
A. Günther.
Franz Hildebrandt.
Franz Kiessling.

Bruno Kathe.
P. Mitzlaff.
Marie Müller Nachf.
Max Nell.
Emil Plöhn & Co.
Anton Pollert.
P. Reichelt & Co.
Franz Rügow.

Ad. Schäfer.
Moritz Schirmer.
J. Schönlicht.
H. C. Weddy-Poenicke.
Gebr. Wiegand.
M. Wirth.
Johanne Zehme.
Ed. Zentgraf.

Stk. Ind.-Syrup,
" Honig-Syrup,
" Weizenstärke-Syrup,
" La Candi-Syrup,
" Candi-Syrup,

empfeilt Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Grude-Defen

empfeilt die
Ofenhandlung
von **H. Müller jr.,**
Schmalestr. 10.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Kapitale

jeden Betrages hat auf sichere Hans- u. Feld-
grundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszu-
leihen
G. Häber,
Hofmarkt Nr. 8.

Wichtig für alle Mütter!

Gebrüder Gehrigs ächte Zahnhalbsbänder

bewährt seit 40 Jahren, sinden das
Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe
und Zahnkämpfe fern zu halten, sind
ächt zu haben à 1 Mk. bei Gebr.
Gehrig, Hofmeisteramt und Apo-
theker, Berlin SW., Besselstr. 16.

Das Loos kostet **1** Mark.

Weimar-Lotterie 1890. Ziehungen im **Juni u. Dezember.**

6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk.

Hauptgewinne **W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

== Nächste Ziehung vom 7.-9. Juni d. J. ==

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben,
sowie zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1** Mark.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung

in Leipzig (besteht seit 1824).

Hauptagentur Merseburg bei **L. Heber (Zentgraf).**

Das Porzellan-, Glas- und
Steingut-Geschäft
von **C. Heideveld,**
Schmalestr. 29 (Ecke an der Gasse),
empfeilt sich einem geehrten Publikum von
Merseburg und Umgegend.
Besondere Auswahl in **Hochzeits- und
Gelegenheitsgeschenken.**
Billigste Bezugsquelle von Bier-
seideln etc. für Vereine.
Specialitäten in **Stammseideln.**
Goldfische.

Hühneraugen und Nägel

schnell er gelichtet

Franz Blüher,
Masseur und Heilgehilfe,
Welgrube Nr. 26.



J. Leidel,

Gotthardsstr. 28

(neben Hotel z. h. Mond).

Größtes Lager von **Kinder-
wagen** in den neuesten ge-
schmackvollsten Farben u. Garn-
nungen, Korbfächeln, Reise-
körben, Damenkörben und
allen in dieses Fach schlagenden
Artikeln.

Alle **Kinderwagen** werden
in jeder gewünschten Lackirung
und Garnierung modernisiert, auch
in Zahlung angenommen.

**Lagerbier, Gose,
Weizenbier u. Weissbier,
f. Maitrank,
beste Cigarren,
f. Salz-Margarine,
Pflaumenmus,
Gurken, Heringe etc.**

empfeilt billigt

F. Hohl,
Neumarkt Nr. 52.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Mai 1890.) Auf der Tagesordnung steht der Antrag Voedel (Antikam) um Aufhebung der Strafen gegen den Abgeordneten Berner (Antikam) beim Antikamgesetz...

Überordnungswesen. (Sitzung vom 21. Mai 1890.) Die 3. Beratung der Gehaltsaufbesserungsa. 2. 7. 10. wird bei den einzelnen Gehaltsklassen fortgesetzt...

Zur Arbeiterbewegung.

(1) Gera, 22. Mai. Der Ausschuss der Textilarbeiter ist nach der S. Ztg. seit gestern in aller Form d. h. laut Beschluss einer allgemeinen Versammlung der Arbeiter...

(2) Hamburg, 23. Mai. Die Streikliste der Gewerksführer und sämtlichen Akten wurden vollständig beschlagnahmt. Die Kasse enthielt nur 150 Mk. und werden größere Unterschlagungen vermutet.

Volkswirtschaftliches.

(1) Die Generalversammlung des Vereins für Rübengüterindustrie hat den Reichskanzler gebeten, die Ausfuhrprämien für sie noch fortzubehalten zu lassen.

(2) Der Staatsrath des englischen Ackerbaudepartements Chaplin erklärte am Dienstag im Unterhaus, dass angeichts der in Deutschland herrschenden Maul- und Klauenseuche es unthunlich sei, die Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein augenblicklich zu gestatten.

(3) Nürnberg, 23. Mai. Die Mittelfränkische Handels- und Gewerbeverein nahm unter Bewahrung gegen eine Ministerialentscheidung eine Resolution der Nürnberger Gewerksammler an, worin die Behauptung von der großen Schädigung der Spielwaarenindustrie durch die moderne Zollpolitik aufrecht erhalten wird.

(4) Paris, 21. Mai. Die Tarifcommission des internationalen Telegraphencongresses verhandelte gestern den Antrag Deutschlands, betr. Einführung eines internationalen Einheitszolls für Europa und beschloss, dem Congress zu empfehlen, den Antrag an das Berner Bureau zum Studium und zur Berichterstattung beim nächsten Congress zu verweisen.

(5) Zur Naturgeschichte des Schutzzolls erhält die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus Düsseldorf einen interessanten Beitrag. Die kufsernen ungarischen Walzen für die Kartons- und Lächerdruckerei werden nur in England hergestellt.

(6) Die Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbruch in die Schlachthäuser von Oppeln und Rybnik, sowie die Einfuhr lebender galizischer Schweine aus Bielez in die Schlachthäuser von Mysłowitz, Ratibor, Weutien, Gletwitz, Oppeln und Rybnik hat der „Schles. Ztg.“ zufolge der Reichsrammer genehmigt.

Provinz und Umgegend.

+ Ein Wolfenbruch ist am Mittwoch Abend in Ragdeburg und in der Umgegend bei Schönebeck und Bekerhufen niedergegangen. Derselbe hat nicht unerhebliche Verwüstungen auf den Feldern und Bahndämmen angerichtet.

+ Die Gewitter der letzten Tage haben wieder mehrere Unglücksfälle im Gefolge gehabt. So wurde im Dorfe Lobbritz bei Alten am Dienstag der Stellmacher N. vom Blix erschlagen und das Gehöft in Brand gesetzt.

betäubt. In mehreren anderen Dörfern dortiger Gegend beschädigte der Blix eine Anzahl Gebäude, ohne jedoch zu zünden.

+ In der Nähe bei Kalbe wurde dieser Tage ein über 2 Centner schwerer Stör gefangen. Derselbe maß 2,30 Meter.

+ In Schöneck sprang am Dienstag Abend ein 15-jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe aus einem Fenster der in einem dreistöckigen Hause befindlichen obersten Wohnung.

+ Beim Räumen der Dingergrube einer Felscherei ist dieser Tage in Ascherleben der Arbeiter Heinemann an aufsteigenden Gasen erstickt.

+ In Hünfeld starb jüngst eine höchst sinnige 25-jährige Mädchen. Man fand dasselbe gräßlich abgemagert und im eigenen Schweiß verkommen, so daß sich der Tod als Folge des Verhungerns herausstellte.

+ Auf der Feldflur des Dorfes Gochstedt bei Artzen wurde am Mittwoch während eines starken Gewitters eine 17-jährige polnische Arbeiterin vom Blix erschlagen.

+ In Hünfeld starb jüngst eine höchst sinnige 25-jährige Mädchen. Man fand dasselbe gräßlich abgemagert und im eigenen Schweiß verkommen, so daß sich der Tod als Folge des Verhungerns herausstellte.

+ Auf der Feldflur des Dorfes Gochstedt bei Artzen wurde am Mittwoch während eines starken Gewitters eine 17-jährige polnische Arbeiterin vom Blix erschlagen.

+ In Hünfeld starb jüngst eine höchst sinnige 25-jährige Mädchen. Man fand dasselbe gräßlich abgemagert und im eigenen Schweiß verkommen, so daß sich der Tod als Folge des Verhungerns herausstellte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1890.

** In einer am Donnerstag im „Lohst“ einberufenen Versammlung der Kirchengemeinde und Gemeindevorsteher der Dom- und Stadtgemeinde wurde unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Leuchert als Vertreter des ersten Dompredigers über die Frage verhandelt, ob die Wiederbesetzung der Hilfspredigerstelle in der seitherigen Weise erfolgen solle.

Hospitalgarten.
Sonntag den 25. Mai 1890
erstes grosses
Hähchenaussegneln.
Mayer (Meyhsing).

Frankenburger.

Den geehrten Vereinen und Gesellschaften bringe meine reparierten Gartenlokalitäten zu recht fleißiger Benutzung bei Sommerfesten etc. in freundlicher Erinnerung.

Zu den Feiertagen halte die Frankenburg einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen Speisen und Getränke in bester Qualität bei flotter Bedienung.

Achtungsvoll
D. Brandin.

Der hiesige ev. Jünglings-Verein,
welcher in letzter Zeit an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen, hat sich diesbezüglich ein größeres Vereinslocal bemüht und ein solches auch im Schützenhause, 1 Treppe hoch, gefunden.

Zum Besuche der ersten Versammlung im neuen Vereinslocal am
26. Mai 1890, abends 8 Uhr.
laden wir zum nicht allein unsere Mitglieder, sondern auch alle sich für unsere Bestrebungen interessirenden Männer und Jünglinge, insbesondere Lehrer, Sanftmänner, Gesellen und Lehrlinge, hierdurch herzlich ein.
Die neu conformirten Knaben sind uns stets als „Ausörer“ willkommen.

Der Vorstand.

CASINO.

Den 2. Pfingstfeiertag,
von Nachmittag 4 Uhr an,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
G. Lucas.

**Omnibusfahrt
nach Lauchstädt**
am 1. und 2. Pfingstfeiertag.
Abfahrt aus Wertheburg (Gasthof v. Zinde)
1 Uhr 15 Min nachmittags.
Abfahrt aus Lauchstädt 9 Uhr abends.

V. Wiegand.

Gesang-Verein Thalia.

Genannter Verein erlaubt sich Freunde und Gönner zu seinem Dienstag den 27. Mai (3. Pfingstfeiertag), abends 8 Uhr, im Saale der Reichstrasse stiftfindenden ersten Vergnügens, bestehend in Abendunterhaltung und Tänzen, ganz ergebens einzuladen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Iris“
hält Dienstag den 27. Mai 1890 (3. Pfingstfeiertag), von abends 8 Uhr ab, in den Räumen der Kaiser Wilhelm-Halle sein
Tänzchen
ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Göhlitzsch.
Zum Pfingstbier den 2. Feiertag und Klein-Pfingsten ladet freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.

Geusa.

Zum Pfingstbier Montag den 26. und Dienstag den 27. Mai d. J. ladet freundlichst ein
die Jugend.

Oberbeuna.

Zum Pfingstbier den 2. Feiertag, sowie zu Klein-Pfingsten ladet freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.

J. Kämmer's Restauration.
Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab
Salzknochen.

Gasthof Kötzschen.
Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Klein-Pfingsten, von Nachmittag 3 Uhr ab
Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
W. Wolf.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine schönen schattigen Gartenlokalitäten in Erinnerung zu bringen, und empfehle solche den geehrten Herrschaften, Vereinen und Gesellschaften von Wertheburg zur fleißigen Benutzung.

Achtungsvoll
D. O.

Zur guten Quelle.
Feinste Sendung Mai in Gölze, frisch eingelaßt, in bekannter Güte empfiehlt R. Weber.



Heute Sonnabend trifft wieder ein
Transport sehr schöner hochtragender Kühe,
sowie sprungfähiger Zuchtbulen bei mir
zum Verkauf ein.

Otto Heilmann.

E. Fuchs, Markt Nr. 33,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein gutfortirtes
Hut- und Mützen-Lager
in nur neuesten Formen und Farben,
Stroh Hüte
für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und stellt bei
größter Auswahl die allerbilligsten Preise.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Hävre - New York, Hamburg - Westindien,
Stettin - New York, Hamburg - Havana,
Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.
Nähere Anskunft ertheilt F. A. Lauer, Weissenfels. (Nr. 652)

Bettfedern-Musverkauf.
Verkaufe mein Lager von Bettfedern für den Selbstkostenpreis.
Robert Burkhardt,
Geißel Nr. 2.

Königliches Bad Lauchstädt.
Am 1. Pfingstfeiertag:
Nachmittag u. Abend: **Grosses Concert.**
Am 2. u. 3. Feiertag, von Nachmittag 3 Uhr an,
Ball im Kursaal.
Max Schwarz, Badestaureteur.
NB. Für Geschirre Stallung reichlich vorhanden.

Alzendorf.
Zum Pfingstbier in der grünen Banke ladet zum 2. und 3. Feiertag freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.

Meuschau.
Den 2. Pfingstfeiertag, Nachmittag und Abend Tanzmusik bei vollbesetztem Orchester.
Empfehle Dessauer Waldschlösschen, gutgepflegte Gose und andere Bier, sowie Käseknuchen, wozu freundlichst einladet
R. Pohle.

Schkopau.
Gasthof zum Deutschen Kaiser.
Montag den 26 d. M. ladet zum Pfingstanz freundlichst ein
die Jugend.

Creypau.
Zum Pfingstbier
am 2. Feiertag und zu Klein-Pfingsten laden ergebenst ein
die jungen Curigen.

Trebnitz.
Zum Pfingstanz ladet freundlichst ein
die Jugend dazwischen.

Zöschen.
Gasthof zum Deutschen Hof.
Den 2. Feiertag
Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet
Otto Arnold

Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.
Unter dies-jähriges
Pfingstschiessen
beginnt am Montag den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, mit Probechießen.
Dienstag den 27. d. M., mittags 1 Uhr, Beginn des Schießens.
Mittwoch den 28. d. M., mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schießens.
Donnerstag den 29. d. M., mittags 2 Uhr, Fortsetzung des Schießens. Um 5 Uhr Proclamation des Königs. Abends 8 Uhr Ball.
Die Einlage beträgt pro Nr. 1 Mt. 80 Pf.
Freunde und Gönner ladet zur recht zahlreichen Betheiligung hierdurch ein
das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.
NB. Für anmerkwürdige Bemühtung wird unser Kamerad Kessler Sorge tragen.

Knapendorf!
Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Feiertag, ladet ergebenst ein
die Pfingstgesellschaft.

Mugarten.
Zum 3. Pfingstfeiertage, von nachmittags 3 1/2 Uhr an,
grosse Ballmusik.
Gleichzeitig empfehle meine schön eingerichteten Gartenlokalitäten zur gefälligen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke, sowie flotte Bedienung werde stets Sorge tragen.
Achtungsvoll
Franz Jauckus.

Theater im Tivoli.
Sonntag den 25. Mai 1890.
Der **Beilchenfresser.**
Aufspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
Montag den 26. Mai 1890.
Im Hause des Commerzienraths
ober:
Ultimo.
Aufspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Dienstag den 27. Mai 1890.
Verlorne Ehre.
Charakterbild in 4 Akten v. Bohmann-Rogen.
Die Direction.

Feldschlösschen.
Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
A. Kiessler.

Leona.
Gasthaus zum heiteren Blick.
Zum zweiten und dritten
Pfingstfeiertag,
von Nachmittag 3 Uhr ab,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Friedrich Grosse.
Empfehle: ff. Bayerisch und Lagerbier vom Fass, gut gepflegte Gose aus der Rittergutsbrauerei in Döllnitz, verschiedene Auzen, sowie kalte und warme Speisen.
Um zahlreichen Besuch bittet
d. D.

Schwendler's Restaurant.
Steinstraße,
empfiehlt zu den Feiertagen seine geräumigen Localitäten,
Garten, Colonnade, Regelpbahn,
zur recht fleißigen Benutzung.
Biere: ff. Döllnitzer Gose.
Apfelwein u. Maltrank,
billige Weiss- u. Rothweine
in 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie in
Gläsern
Champagner in Gläsern
à 40 Pf.

Mugarten.
Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab
Salzknochen, wozu ergebenst einladet
Franz Jauckus.

Badelt's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.
Weintraube.
Halte meinen schönen schattigen Garten dem verehrten Publikum zum während der Pfingstfeiertage zum Besuche bestens empfohlen.
Achtungsvoll
F. Rödel.

Dauer's Restauration.
Morgen den 1. Pfingstfeiertag
Enten- u. Hühner-Aussegneln.
Einen Bäckermeister
(Hensarbeiter) sucht
Otto Elbe.
Ein Vohntueller
kann sich melden im
Casino.

Einige Frauen für Fabrik- und Feld-Arbeit werden gesucht.
Neumarktmühle.
Eine Aufwartung sofort gesucht
Markt 6, 2. Et.
Eine Dienstmädchen
wird zu baldigem Antritt gesucht
Reihe Wauer Nr. 7.
Suche zum 1. Juni für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches Dienstmädchen.
Franz Schanze, K. Ritterstr. 15.
Ein kleiner schwarzer Hund zugefallen.
Gegen Entartung der Futterkosten und Infectionsgeschäften abzuholen
Brennstraße Nr. 6
Donnerstag Nachmittag altdentsches Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Verkauf:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Höchsterliche Beilage:
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

N. 102.

Sonntag den 24. Mai.

1890.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 45 Pfg. von allen Postauktalen, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Aus der Militärcommission des Reichstags.

In der Mittwochs-Sitzung der Militärcommission gab der Kriegsminister v. Werdy eine bedeutungsvolle Erklärung über den neuen Armees-Organisationsplan ab. Für die weitere Ausbildung der Armee, erklärte er, wären nur zwei Wege offen: entweder der Weg der Nachahmung, der bisher inne gehalten worden, oder der für eine mächtige Nation allein richtige Weg einer selbstständigen Durchführung des Scharnhorst'schen Gedankens, des Volkes in Waffen. Spezielle Pläne lagen noch nicht vor, weshalb sich auch die Kosten der Durchführung des Gedankens noch nicht berechnen ließen. Nach seiner Ansicht würde man stufenweise vorgehen müssen. Das Hauptaugenmerk wäre darauf zu richten, die jetzt bestehenden Organisationsformen in der bezeichneten Richtung auszugliedern durch die Erhöhung der Friedenspräsenz in den Cadres. Die Zahl der Dienstpflichtigen, welche zur Zeit nicht ausgebildet würden, berechnete der Kriegsminister auf 54 500 Mann. Zur Verfügung ständen drei Jahrgänge der Zurückgestellten mit je 11 500 Mann, also 34 500 Mann, außerdem ein Jahrgang der bedingt Tauglichen mit 20 000 Mann. Mit Berücksichtigung der in der jetzigen Vorlage verlangten Erhöhung der Rekruteneinstellung um etwas über 6000 Mann würden also noch immer 48 000 Mann zur Einstellung übrig bleiben.) Was die jetzige Vorlage betrafte, so sollte mit derselben nur der erste Schritt getan werden, um das unerlässliche Bedürfnis zu befriedigen und die vorhandenen Truppenkörper normal zu organisieren. Zur Zeit wäre die Ersatzreserve noch nicht zu entbehren. Die spätere Reorganisation werde diese aber beseitigen. Der Kriegsminister schloß mit der Versicherung, er würde der Glückseligkeit von allen sein, wenn es am Ende des 19. Jahrhunderts möglich sein sollte, die Abrüstungsfrage zu lösen. Abg. v. Bennigsen ist nach diesen Erklärungen der Ansicht, daß die heutige Vorlage im Zusammenhang mit dem künftigen Organisationsplan zu erledigen sei. Die Durchführung derselben sei ohne Abfüzung der Dienstzeit nicht möglich, wenn auch vielleicht die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Augenblick noch nicht durchführbar sei. Auch Abg. Richter sieht in der heutigen Vorlage den ersten Schritt auf dem vom Kriegsminister bezeichneten Wege. Für ihn stehe jetzt die Frage so: keine neuen Soldaten ohne Verfüzung der Dienstzeit. Mit einer effektiven Verfüzung der Dienstzeit unter Beibehaltung des Systems der Dispositionsurlauben könne er sich im Interesse der Wehrpflicht selbst nicht begnügen. Auch Scharnhorst sei zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht aus idealen Rücksichten, sondern durch die damalige Weltlage gezwungen worden. Ein ideales Wehrsystem als Selbstzweck zu schaffen sei ein solches Prinzip. Mit dem Scharnhorst'schen Gedanken sei die Bevorzugung des Adels im Offiziercorps, die massenhafte Verabschiedung von Offizieren aus formalen Gründen, die ausschließliche Besetzung der Eilwehrgangstellungen durch Unteroffiziere, die Ausgliederung der Jäten aus dem Offiziercorps u. dergl. nicht in Einklang zu bringen. Durch die allgemeinen Erklärungen des Kriegsministers sei die Militärfrage zur Hauptfrage der Session geworden. Abg. Lindthorst vermisse jede Anbeutung über die finanzielle Wirkung der großen Projecte und verlangte eine bindende Erklärung be-



stärkung der Offizier- und Unteroffiziercorps möglich sei, so werde die Heeresverwaltung die Initiative zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit ergreifen. Hierauf vertagte sich die Commission bis zum 6. Juni.

Herbst
den Kosten
würden.
der Lage,
ragen noch
Er erklärte
daß durch
mand zur
ter werde.
er Dienst-
rechnischen.
ren. Bis
Disposi-
steht „als
ge, die er
als Herr
s Kriegs-
die zwei-
septennats
auf die
Aus der
er den
v. Huene
chluß der
hmen Sie
„sein
Kraft der
ist durch
zur Vor-

stärkung der Offizier- und Unteroffiziercorps möglich sei, so werde die Heeresverwaltung die Initiative zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit ergreifen. Hierauf vertagte sich die Commission bis zum 6. Juni.

Politische Uebersicht.

Ueber die neuen Heeresorganisationspläne, welche der Kriegsminister in der Mittwoch-Sitzung der Militärcommission angedeutet hat, schreibt die „Post, Ztg.“ in ihrer gestrigen Nr.: „Es ist anzuerkennen, daß die Militärverwaltung mit ihren Plänen nicht zurückgehalten und abermals falsche Erwartungen dadurch hervorgerufen, sondern daß sie offen erklärt hat, die jetzt geforderten 18 000 Mann seien „nur der erste Schritt“ auf einem Wege, der zu weit höheren Zielen strebt. Der Einbruch dieser Erklärung auf die Parteien, auf das Land, auf die gesammte europäische Lage wird sich erst mit der Zeit erklären können. Es wird sich dann vermuthlich aber zeigen, daß man den Kopf vor den natürlichen Nothwendigkeiten unmöglich länger in den Sand stecken kann, sondern daß — auch vom Standpunkte der Sozialpolitik — die Frage nach der Grenze der Leistungsfähigkeit der Völker zur brennendsten des Tages geworden ist.“

Präsident Carnot ist am Donnerstag Morgen 8 Uhr in Montelimar im französischen Departement Drôme eingetroffen. Der Bürgermeister begrüßte den Präsidenten. In seiner Antwort erklärte der Präsident, es sei seine Mission, eine starke, hehrliche und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu verteidigen. — In einem am Donnerstag abgehaltenen französischen Ministerrath erläuterte der Minister des Auswärtigen Ribot Bericht über die Maßregeln, welche die ägyptische Regierung in Betreff der ägyptischen Schuld zu treffen beabsichtige und die mit den Ansichten der französischen Regierung völlig übereinstimmen.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der von Cavalotti gestellte Antrag berathen, daß künftig kein Deputirter mehr gleichzeitig ein Staatsamt einnehmen dürfe. Dabei kam es zu heftigen Zwischenfällen. Cavalotti behauptete, mehr als 300 Deputirte lebten auf Staatsämtern. Nicotera rief Crispi zu, seine Regierung sei eine Regierung der Korruption. Crispi wies den Vorgesprach Cavalotti aufs Entschiedenste zurück. Nicotera drohte, er werde anlässlich der Neuwahlen mit der ganzen Wahrheit über Crispi's politische Unmoral herausreden. Endlich wurde Cavalotti's Vorschlag mit 176 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen. Auf eine Anfrage Calbeß's in Betreff eines am Mittwoch in Ravenna ausgebrochenen Konflikts zwischen den Truppen und der nothleidenden Bevölkerung bekräftigte der Ministerpräsident, daß sowohl auf Seiten der Truppen als auch auf Seiten der Bevölkerung mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Truppen seien unausgesezt mit Steinwürfen empfangen worden. Es sei eine Enquetecommission abgedandt worden, auch seien Unterstützungen vertheilt worden.

Der Schweizerische Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120 A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidiren, daß 50 000 stimmberechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung oder Aenderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und, wenn das Volk seine Genehmigung dazu bezeugt, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.

Zum Prozeß Paniza wird der „Köln. Ztg.“ aus Bulgarien gemeldet: Paniza erklärte, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten die Regierung in der That stützgehabt und der Oberstleutnant Rissow dieselbe angeführt habe. Rissow aber habe nicht den Muth gehabt, sie auszuführen. Der nächste Besuch Panizas bei Rissow habe den Zweck ge-